

dene Umstände ihr Verhalten in der neuen Umgebung bestimmen, ist wichtig, weil sonst vom äußeren Erscheinungsbild der Kriminalität her behauptet werden könnte, die Verhältnisse auf den Großbaustellen seien schlechthin „schuld“.

Andererseits gibt es natürlich in den großen Aufbauten verschiedenartig noch negative Umstände, die Straftaten, insbesondere Eigentumsdelikte, begünstigen. Mängel bei der Vorbereitung und Durchführung der Investitionsvorhaben, unrationeller Einsatz von Arbeitskräften, Fehlleistungen und Doppelarbeit, Mängel in der Materialwirtschaft, im Umgang mit Grundmitteln und Arbeitsgeräten u. a. leiten der Tendenz, „aus dem Vollen zu schöpfen“, der Vergeudung und Verantwortungslosigkeit, der Unordnung, Gleichgültigkeit und ähnlichen Erscheinungen Vorschub. Zudem sind die materielle und disziplinarische Verantwortlichkeit und die Kontrolle über das Volkseigentum sowie sein Schutz oft noch ungenügend entwickelt.

Neben diesen, im allgemeinen bekannten Ursachen und begünstigenden Bedingungen der Kriminalität wirken sich auch ernste Versäumnisse in der Leitungstätigkeit — gemessen vor allem an den hier höheren Leistungsanforderungen — ungünstig auf die Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit und die Verhütung der Kriminalität aus. So kennen besonders die Bau- und Montagebetriebe ihre Mitarbeiter nur ungenügend, weil sie sich zu wenig um sie kümmern. Beschäftigte, die sozial labil und kriminell gefährdet sind, werden oftmals nicht rechtzeitig bekannt. Wenn sie ihre Arbeit einigermaßen ordentlich verrichten, sehen viele Betriebe keinen Anlaß, sich mit negativem Verhalten dieser Mitarbeiter, das außerhalb der Arbeitszeit liegt, zu beschäftigen. Dadurch und durch die oft noch ungenügende Verwirklichung der materiellen, disziplinarischen und strafrechtlichen Verantwortlichkeit wird gesellschaftswidriges Verhalten begünstigt.

Es wird in solchen Aufbauten viel zu wenig beachtet, daß diese Menschen neuen sozialen Verhältnissen und neuen sozialen Anforderungen in der Arbeit und in den anderen Lebensbereichen gegenüberstehen. Unter ihnen befinden sich nicht wenige, die diesen Anforderungen nicht völlig gewachsen sind, aber auch sozial ungesicherte Menschen, Bummelanten, Faulpelze und sog. Zugvögel.

Aus allem wird deutlich, daß im Unterschied zu anderen Gebieten in den Aufbauten die Überbleibsel der alten Ordnung und die noch immer ausreichend entwickelten sozialistischen Arbeits- und Lebensbedingungen zugespitzter und heftiger als sonst aufeinandertreffen. Ein Trugschluß wäre es, anzunehmen, daß sich unter den neuen, sozialistischen Verhältnissen die kriminalitätswirksamen Ursachen und Bedingungen automatisch aufheben. So drängt sich damit die Frage auf, ob die Umwälzung, der Umbruch der bisherigen Arbeits- und Lebensverhältnisse und ihre Neugestaltung unter den Bedingungen der Aufbauten die Entstehung antisozialen und gesetzwidrigen Verhaltens beeinflusst. Ich bejahе das.

In Aufbauten wie Eisenhüttenstadt und Schwedt, wo fast alles neu zu schaffen war, ist trotz aller Vorzüge vieles komplizierter und schwieriger als dort, wo z. B. bestehende Betriebe und Städte rekonstruiert und erweitert werden; das gilt auch für zahlreiche soziale und menschliche Probleme. Die neuen Betriebe, Kollektive und Wohngemeinschaften, der Handel, die Dienstleistungseinrichtungen, die Vorschuleinrichtungen und die Schulen, das gesamte kulturelle und gesellschaftliche Leben müssen sich nach und nach neu herausbilden, müssen zusammengefügt werden. Vor allem aber die Schöpfer und Gestalter der neuen Verhält-

nisse durchlaufen einen konfliktreichen Entwicklungsprozeß. Dieser Prozeß währt Jahre und ist nicht etwa mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme dieser oder jener Betriebsstätten abgeschlossen.

Die Bewußtseinsentwicklung und die Aneignung neuer sozialer und zwischenmenschlicher Beziehungen geht langsamer als die Entwicklung neuer ökonomischer Zentren und Städte vor sich. Die Loslösung vieler Menschen aus ihrer bisherigen, historisch gewachsenen Gemeinschaft und Umwelt sowie die sich entwickelnden neuen Umweltbedingungen und die unausgereiften zwischenmenschlichen Beziehungen bedingen auch die Tendenz, leichter Straftaten zu begehen. Das Getrenntleben von der Familie, das Fehlen ihres Einflusses, bei manchem das Fehlen ihrer Aufsicht, das Auf-sich-selbst-gestellt-Sein mit allen sich daraus ergebenden Fragen auch der persönlichen Ordnung stellen neue, für viele (vor allem junge Menschen) bisher unbekannte oder ungewohnte Anforderungen an die tägliche Bewährung und an ihre soziale Neuwurzelung; für viele ist auch die soziale und gesellschaftliche Verantwortung neu und größer als bisher.

Deshalb sehe ich in der Abschwächung oder Auflösung der bisherigen Arbeits- und Lebensverhältnisse des einzelnen und in der Versetzung in völlig neue Arbeits- und Lebensverhältnisse — trotz der gerade in den Aufbauten stark wirkenden neuen, sozialistischen Umwelt — eine besondere Bedingung für die Entstehung von Eigentums- und anderen Straftaten und für andere soziale Konflikte. Sie zeigt sich z. B. auch in einer höheren Anzahl von Ehescheidungen als in anderen Gebieten und in bestimmten antisozialen Erscheinungen, die man hier am allerwenigsten erwartet, z. B. in einer relativ hohen „Kinderkriminalität“. Natürlich wirkt diese spezielle Bedingung nicht allein, sondern im Zusammenhang mit den anderen Ursachen und Bedingungen, die im Komplex und in ihrer Wechselwirkung antisoziales Verhalten hervorbringen².

Wie können Rechtsverletzungen in Aufbauten verhütet werden?

1. Aus dem Gesagten folgt, daß besonders in Aufbauten die gesamte staatliche, betriebliche und gesellschaftliche Leitungstätigkeit auf eine wirkungsvolle Entwicklung und Festigung der neuen zwischenmenschlichen Beziehungen in allen Tätigkeits- und Lebensbereichen der Menschen zu lenken ist, um damit auch kriminelles und anderes antisoziales Verhalten zu verhüten.

Die Erfahrungen der Kriminalitätsentwicklung und -bekämpfung im Bereich von Großbaustellen lehren, daß die Leitungstätigkeit der staats- und wirtschaftsleitenden Organe sowie der gesellschaftlichen Organisationen nicht genügend auf die möglichst schnelle und konfliktarme soziale Verwurzelung der Menschen und auf die Verhütung und Bekämpfung antisozialer Erscheinungen und der Kriminalität eingestellt ist. Probleme der Leitung der Produktion und

² Eine Bestätigung meiner Auffassung konnte ich bis 1965 lediglich bei W a l c z a k („Erscheinungsformen und Ursachen der Kriminalität. Minderjähriger — methodologische Fragen ihrer Erforschung“, in: Jugendkriminalität und ihre Bekämpfung in der sozialistischen Gesellschaft, Ben-lin 1965, S. 50 ff.) finden.

In jüngster Zeit wurden ähnliche Gedanken auch von Streit geäußert, der neben bekannten Ursachen der Kriminalität hervorhebt, daß es möglicherweise noch andere kriminalitätsbegünstigende Faktoren gibt, die mit der schnellen sozialistischen Industrialisierung, der neuen Konzentrierung einer Vielzahl von Menschen und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen zusammenhängen (vgl. Streit, „Zur Kriminalitätsentwicklung in beiden deutschen Staaten“, Sozialistische Demokratie vom 28. Oktober 1966, Beilage).

Vgl. ferner die Darlegungen von Buchholz über die sozialen Bedingungen der Kriminalität in der DDK, in: Buchholz / Hartmann / Lekschas, Sozialistische Kriminologie — Versuch einer theoretischen Grundlegung, Berlin 1966, S. 164 ff., insb. S. 192 ff.